

Das Historische Pfarrhaus mit der Carl-Stumpf-Bibliothek

Das historische Wiesentheider Pfarrhaus trägt heute wesentlich zum barocken Erscheinungsbild unserer Heimatgemeinde bei. Grund genug, einmal einen Blick auf die Geschichte dieses ortsprägenden Bauwerkes zu werfen.

Bis zum Jahr 1576 lag der damalige Pfarrhof innerhalb des Areals, das heute vom Schloss eingenommen wird - etwa dort, wo nun der Südostturm der Schlossanlage steht. Als Junker Hans Fuchs den Vorläuferbau des Schlosses, das so genannte „Sitzlein“ erweitern ließ, stand der Pfarrhof, eine Hofriet mit Scheune und Stallung, der

Expansion im Wege. So wurde die Pfarrerswohnung kurzerhand in einen Bauernhof verlegt, der einst an der Stelle des heutigen Pfarrhauses stand. Dieser Hof musste zu Beginn des 18. Jh. wegen Baufälligkeit abgerissen werden. Schon 1704 hatte man ein Bittgesuch zur Erbauung eines neuen Pfarrhauses bei der nunmehrigen „Herrschaft“, dem Grafen Rudolf Franz Erwein von Schönborn (*1677 +1754), eingereicht. Der Graf muss sich diese Bitte zu Herzen genommen haben, denn schon bald darauf beauftragte er den Baumeister Johann Leonhard Dientzenhofer (*1660 Gugg +1707 Bamberg) mit der Ausfertigung der Baupläne. Johann Leonhard Dientzenhofer war der Bruder des berühmteren Johann Dientzenhofer (*1663 +1726); jedoch hielt Rudolf Franz Erwein Leonhard für den fähigeren Baumeister und gestand dem heute bekannteren Bruder lediglich zu, besser in Gipsarbeiten zu sein. Möglicherweise wurde Leonhard bei der Planung von dem Frankfurter Bildhauer Heinrich Stahler unterstützt, der später die 203 Sandsteinfiguren für den einstigen „Lustgarten“ (= Schlosspark) und die Figuren an der Fassade der Wiesentheider Pfarrkirche schuf. Um 1705 waren die Pläne fertig gestellt; jedoch sollte bis zur Ausführung des Baues noch einige Zeit vergehen, was vermutlich mit den ungeklärten Rechtsverhältnissen bezüglich der Übernahme der Herrschaft Wiesentheid zusammenhing. Heutzutage liest man in der gesamten Fachliteratur das Pfarrhaus wäre 1721 erbaut worden. Diese Annahme geht wohl auf Pfarrer Büttners Recherchen, die er in seinem 1939 erschienen Buch „Geschichte der Pfarrei Wiesentheid“ veröffentlichte, zurück.

Es datiert jedoch lediglich die Abschlussrechnung des Bürgermeisters Hans Beck zum Pfarrhofbau (Gem.-Archiv 60/1) aus diesem Jahr. Becks Amtszeit erstreckte sich aber nur von 1708 - 1713. Somit liegt der Schluss nahe, dass der Bau erheblich früher in Angriff genommen wurde. Dafür spricht auch die Erwähnung des „Pfarrhof-baues“ in Bürgermeisterrechnungen schon ab dem Jahre 1710.

Wohl bedingt durch den nachgiebigen Untergrund und die Abtragung des „Schlossberges“ (1846) sowie der Straße auf der Südseite (1808), die eine Unterfangung der dortigen Mauern nötig machte, traten rund 100 Jahre nach der Erbauung erste tiefe Risse am Pfarrhaus auf. So waren in der Folgezeit immer wieder Reparaturen erforderlich (1770, 1838, 1894), um das Haus in bewohnbarem Zustand zu halten. Erst mit der kürzlich durchgeführten gründlichen und sehr gelungenen Renovierungsaktion, bei der auch die Grundmauern stabilisiert wurden, konnte diesem Zustand - hoffentlich dauerhaft - abgeholfen und das schöne, sehenswerte Haus wieder in ein barockes Schmuckstück verwandelt werden. Somit sind wir in Wiesentheid in der glücklichen Lage, ein, durch Werke bedeutender Barockbaumeister wie Balthasar Neumann, Leonhard Dientzenhofer, Antonio Petrini sowie der etwas weniger bekannten Pater Loyson und des Wiesentheiders Johann Georg Seitz geprägtes Ortsbild vor Augen zu haben, das dem Ort sein barockes Flair verleiht.

